

NWO-Mitteilungen 59

Oktober 2024



Aus dem Vorstand	132
NWO intern	133
Aus den Monitoringprogrammen	145
Aus den AGs	148
Aktuelles	150
Aus der Vogelschutzwarte	150
Termine	151
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	154





Aus dem Vorstand

Liebe NWO-Mitglieder,
 liebe Vogelfreunde und Vogelfreundinnen,
 liebe Vogelschützer und Vogelschützerinnen,

der NWO-Vorstand blickt auf turbulente Zeiten zurück und freut sich, Ihnen hiermit wieder einen schönen neuen Charadrius mit integrierten Mitteilungen präsentieren zu können. Dafür danken wir dem emsigen Redaktionsteam sehr herzlich!

Der Vorstand selbst hat mehrfach virtuell getagt. Hauptthemen waren dabei die Verhandlungen zur **Kooperationsvereinbarung** mit dem NRW-Umweltministerium und dem LANUV zur verbesserten Organisation des Vogelmonitorings in NRW, aber auch die zukünftige Aufstellung der NWO und die Suche nach neuen ehrenamtlich Aktiven in unseren Reihen. Nach einem Informationsgespräch im Landesamt unter Teilnahme des Abteilungsleiters Naturschutz des Ministeriums, Dr. Josef Tumbrinck, an dem die beiden Vorsitzenden der NWO sowie für den DDA auch C. Sudfeldt teilnahmen, war ein Weg entwickelt und aufgezeigt worden, wie eine weitere Finanzierung der Koordinationsaufgaben der ehrenamtlichen Aktiven durch die NWO gestemmt werden könnte. Daraufhin nahmen die Vorbereitungen und Formulierungen eines Nachfolgeantrags zum Vogelmonitoring viel Zeit und Raum ein und dauern auch noch an. Ein Arbeitsteam innerhalb der NWO traf sich dazu unter Leitung der Geschäftsstelle mehrmals virtuell und verteilte die anstehenden Aufgaben und Arbeiten. Wir hoffen, noch in diesem Jahr eine Entscheidung des Ministeriums verkünden zu können. Neben diesen eher organisatorischen Aufgaben kam auch die Avifaunistik nicht zu kurz. Die Geschäftsstelle mit Kathrin Schidelko und Darius Stiels hat sich fachlich immer sehr gut eingebracht und viele Anfragen zu ornithologischen Themen, abgestimmte Bewertungen und Beurteilungen bearbeitet, neben der Suche nach engagierten ehrenamtlichen Vogelfasser*innen für diverse laufende Programme. Eines der wichtigsten und umfangreichsten Themen im Frühjahr war die Unterstützung und Mitarbeit am **Vogelschutzbericht 2025** der Bundesrepublik Deutschland an die EU-Kommission, für den die Vogelschutzwarte des Landesamtes alle sechs Jahre umfangreiche Angaben zur Vogelwelt NRW's abliefern muss (siehe dazu auch die Kurzfassung des Vor-

trags „Aktuelles aus der Vogelschutzwarte“ von Peter Herkenrath auf der diesjährigen NWO-Jahrestagung in diesem Heft). Dabei ist die Mitarbeit, Unterstützung und fachliche Bewertung des jeweiligen landesweiten ornithologischen Fachverbandes wie der NWO in NRW absolut unerlässlich. Wir danken allen Beteiligten für ihre fachlichen Einschätzungen und die vielen Stunden, die sie ehrenamtlich für diese Aufgabe aufgebracht haben. Auch wenn die Arbeitsgruppe aus NWO und LANUV nicht immer einer Meinung war, zeigt diese umfangreiche und konstruktive Zusammenarbeit doch, dass eine Bearbeitung ornithologischer Themen problemlos in gemeinsamen Teams aus LANUV und NWO erfolgen kann und fristgerecht zu einem guten Ergebnis kommt!

Auch 2024 hat es wieder eine NWO-Exkursion gegeben: Am Sonntag, den 23. Juni fand die diesjährige **NWO-Exkursion** in Ostwestfalen statt. Die gut besuchte Veranstaltung führte in die Feuchtwiesen Hörste sowie ins Enger Bruch. Als Gast konnten wir den Umweltminister von NRW, Oliver Krischer, begrüßen. Zusammen mit den Teilnehmenden konnte er sich vor Ort ein Bild davon machen, dass Natur und Klima von einer Wiedervernässung des Grünlandes profitieren würden und dass das großräumige Freihalten von Schutzgebieten von Windkraftanlagen nicht nur, aber auch dem Erhalt der landschaftlichen Schönheit dient. Insgesamt konnten bei der Exkursion mehr als 50 Vogelarten beobachtet werden.

Es freut uns sehr, dass ein Team aus Geschäftsstelle und Beirat einen neuen **NWO-Werbe-Flyer** entworfen hat. Er wird bald fertiggestellt und gedruckt und wird jedem Mitglied mit dem Charadrius zugesandt werden. Bitte werben Sie damit Mitglieder! Wir können umfangreiche Unterstützung für die Erhaltung und Erforschung der Vögel und ihrer Lebensräume in unserem Bundesland sehr gut gebrauchen! Derzeit finanziert die NWO die anfallenden Kosten z.B. in der Geschäftsstelle aus den Finanzreserven, die immer mehr zusammenschmelzen.

Die nächste Mitgliederversammlung wird bereits am **2. Februar 2025** stattfinden und soll unter dem Hauptthema der Erstellung eines aktuellen Brutvogelatlantens (ADEBAR 2) stehen. Bringen Sie sich mit Ihren Kenntnissen gerne ein! Wir freuen uns über zahlreiches Erscheinen!

*Für den Vorstand
 Stefani Pleines & Klaus Nottmeyer*



NWO intern

Ankündigung: Ein neuer Brutvogelatlas für Deutschland und NRW – ADEBAR 2

Der Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) war der erste gesamtdeutsche Brutvogelatlas. Er war ein Meilenstein der Avifaunistik in Deutschland und hat u.a. auch die Veröffentlichung des Brutvogelatlanten von Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht.

Nun plant der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) gemeinsam mit den Verbänden in den Bundesländern, in NRW also mit der NWO, ein neues Werk mit neuen Vogelarten. Näheres dazu finden Sie weiter hinten im Heft in der Kurzfassung des Vortrags zu ADEBAR 2, den Christoph Sudfeldt bei der NWO-Jahrestagung im März dieses Jahres gehalten hat. Die Kartierungen sollen in NRW bereits im Jahr 2025 starten. Aktuell laufen die Vorbereitungen beim DDA und auch bei uns auf Hochtouren, damit ADEBAR 2 auf den Weg gebracht werden kann. Auch ein neuer Brutvogelatlas für NRW soll vorbereitet werden. Wir gehen gerade die dafür notwendigen Schritte und sind hoffnungsvoll, demnächst mehr verkünden zu können.

Wir werden Sie und Euch im nächsten Charadrius ausführlich informieren.

Außerdem wird am **2. Februar 2025** in der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) in Recklinghausen anlässlich unserer nächsten Mitgliederversammlung eine Tagung zum neuen Brutvogelatlas NRW im Rahmen von ADEBAR 2 stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor, vor allem wenn Sie Interesse an der Kartierung haben!

In den nächsten Monaten werden wir Sie über unsere Online-Kanäle (Homepage, Soziale Medien etc.) über Neuigkeiten und Fortschritte auf dem Laufenden halten. Schon jetzt gilt: Nehmen Sie sich für die Brutzeiten 2025 bis 2029 nicht zu viel vor! Wir hoffen auf Ihre rege Beteiligung an diesem neuen Mammutwerk, das die entscheidende Grundlage für Vogelkunde und Vogelschutz bei uns für die nächsten Jahre werden soll. Jede Mithilfe bei unserem neuen Atlas-Projekt ist hoch willkommen.

Ihr Vorstand

Protokoll der NWO-Mitgliederversammlung

am 17.03.2024 in der NUA in Recklinghausen, Beginn: 9:35 Uhr, Ende: 10:45 Uhr

TOP 1 – Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende K. Nottmeyer begrüßte die Anwesenden. Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte ordnungsgemäß und fristgerecht in den Mitteilungen Nr. 58. Damit war die Mitgliederversammlung beschlussfähig. Die NWO bedankte sich beim LANUV und der NUA, dass sie die Räume nutzen darf und bei der Geschäftsstelle für die tolle Vorbereitung.

TOP 2 – Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 20.03.2022

- Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wurde unverändert angenommen. Es konnte nur der Kassenbericht und Kassenprüfung für 2022 abgestimmt und beschlossen werden, weil der Steuerberater die Bilanz für 2023 noch nicht fertiggestellt hatte.
- Zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.03.2023, das in den Mitteilungen Nr. 57 abge-

druckt wurde, gab es keine Rückfragen oder Änderungswünsche - damit wurde das Protokoll einstimmig angenommen.

TOP 3 – Bericht des Vorstands

- Der Vorsitzende K. Nottmeyer dankte allen Anwesenden für ihr Kommen.
- Bei der Planung der MGV war auch die Durchführung als Hybrid-Veranstaltung überlegt worden. Sie ist aber sehr kostenintensiv und technisch sehr aufwändig, so dass nur eine Präsenzveranstaltung zu realisieren war.
- Auch der Termin der MGV lag ungünstig, an einem Zählwochenende. Trotz früher Anmeldung war dies jedoch der einzige freie Termin, den die NUA ermöglichen konnte. Ein Dank ging an die NUA für ihr Entgegenkommen und die Möglichkeit, hier zu tagen.
- Unter den für die NWO so wichtigen Seminaren ist die Braunkehlchentagung am 11. und 12. Mai in Burbach zu nennen und die von M. Jöbges durchgeführte spannende Braunkehlchen-Exkursion



mit 30 Teilnehmenden am 16.6.. Es folgte das von J. Brune konzipierte Greifvogelseminar vom 24. März 24 in Bad Sassendorf.

- Insgesamt erwies sich das vergangene Jahr als ausgesprochen arbeitsintensiv. Ohne die umfangreiche Beteiligung der Ehrenamtlichen und ohne die großartige Arbeit der Geschäftsstelle wäre diese Arbeit nicht zu schaffen gewesen.
- Die NWO beteiligte sich dabei am Delphi-Verfahren zur Bestimmung von Indikatorarten bzw. -zielen des Landes NRW.
- Auch bei der Erstellung des Vogelschutzberichts, der noch nicht abgeschlossen ist, leistete die NWO Unterstützung.
- Die NWO arbeitete in der AG Wiesenvögel zusammen mit dem LANUV und den Biostationen mit, war im Falknerprüfungsausschuss fachlich vertreten, nahm an der Mitgliederversammlung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) teil, betrieb (Online-) Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, X/Twitter, Facebook) und führte das Projekt „Alles auf Durchzug“ mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft fort.
- Unser Pilotprojekt „Koordination des Vogelmonitorings“ in NRW wurde verlängert, aber bei der Diskussion um eine umfassendere Zusammenarbeit gab es viele anstrengende Gespräche ohne konkrete Ergebnisse, so dass eine weitergehende Kooperation noch nicht geklärt ist.
- Der Charadrius wurde neu konzipiert und liegt inzwischen in veränderter Form vor, was im weiteren Ablauf ausführlicher berichtet wurde. Neben vielen anderen wichtigen Punkten wurde die neue Rote Liste NRW in ihm publiziert.
- Mindestens drei Vorstandssitzungen und eine online Beiratssitzung wurden durchgeführt, die Geschäftsstelle und die Arbeitsgruppen wurden unterstützt, die Programme Kormorane, Sommer- und Wintergänse wurden weitergeführt.
- Besonders wichtig bleibt auch weiterhin die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem DDA, insbesondere bei der Wasservogelzählung (WVZ), beim MhB und MsB. Besonders hierauf soll der Fokus gelegt werden. Es hat eine Annäherung von MhB und ÖfS gegeben, so dass jetzt eine gemeinsame Auswertung möglich ist. 20 neue MhB-Flächen in NRW konnten ausgewiesen werden.

TOP 4 – Bericht der Charadrius-Redaktion

Der Charadrius wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Für das Charadrius-Team Andreas Buchheim, Bettina Fels, Hans Glader, Peter Herkenrath, Ralf Joest,

Kees Koffijberg, Meinolf Ottensmann und Michael Schmitz stellte Kees Koffijberg den neuen Charadrius vor, der in der letzten Zeit sein Gefieder deutlich gewechselt hat und damit in einer zeitgemäßen Präsentation vorliegt.

Seit Mitte 2022 sind innerhalb von 15 Monaten 6 Hefte erschienen und damit 640 Seiten Text, 26 Artikel bzw. Kurzbeiträge und 17 Buchbesprechungen.

Das Jahr 2024 ist das erste Jahr, in dem der Charadrius wieder in einem regulären Modus mit 2 Heften jährlich erscheint, evtl. gibt es noch ein Sonderheft der AG Greifvögel. Das nächste Heft erscheint im September/Oktober. Einige Beiträge dazu liegen schon vor, es werden aber immer weitere Beiträge gewünscht. Sie können an die NWO-Geschäftsstelle (Kathrin Schidelko/Darius Stiels) geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de gesandt werden.

TOP 5 – Kassenbericht für das Jahr 2023

Da für das Jahr 2023 noch keine Bilanz vom Steuerberater vorliegt, konnte Ralf Barfknecht für dieses Jahr lediglich einen Überblick über die finanzielle Situation des Vereins geben. Einnahmen und Ausgaben waren 2023 ähnlich wie im Vorjahr, allerdings erhielten wir zusätzlich 30.000 € von der Stöckmann-Stiftung. Dieses Geld wurde vollständig für ein Ziegenmelkerprojekt ausgegeben. Der Geschäftsbericht für das Jahr 2022, der auf der MGV 2023 noch nicht vorlag, wurde von Ralf Barfknecht vorgestellt und erläutert. Wie 2021 war die Finanzlage positiv, es gab ein Plus von 9.000 € (2022) gegenüber 7.000 € (2021).

2023 wurden die Krefelder Konten aufgelöst und das Geld auf unser Konto bei der VB Köln-Bonn übertragen. Die Vermögenswerte des Vereins lagen Ende 2023 bei ca. 100.000 €. Dazu kommen die Mitgliedsbeiträge, die 2024 eingezogen werden. Bei erwarteten Ausgaben von ca. 80.000 € im Jahr wird die NWO in diesem Jahr daher ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen können. Ohne Zuwendungen durch das LANUV bleibt die weitere Entwicklung allerdings unsicher. Die Zahl der Mitglieder ist – trotz schwieriger Zeiten u. a. mit Corona – leicht gestiegen und liegt bei 1089.

TOP 6 – Bericht der Kassenprüfung für das Jahr 2022

Klaus Hubatsch und Veronika Huisman-Fiegen haben zwei Wochen vor der MGV die Kasse für 2022 in Krickenbeck geprüft. K. Hubatsch trug den Bericht vor. Die beiden Kassenprüfer fanden die Kasse gut geordnet und korrekt vor.

TOP 7 – Entlastung des Vorstands

Für das Jahr 2023 und für den Geschäftsbericht des Haushaltsjahres 2022 wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstandes von J. Mooij gestellt. Dieser Antrag wurde bei vier Enthaltungen ohne Gegenstimme angenommen.

TOP 8 – Wahl der Kassenprüfer:innen für das Geschäftsjahr 2023

Die für das Jahr 2023 gewählten Kassenprüfer J. Mooij und R. Kinnebrock wurden einstimmig für das Geschäftsjahr 2024 wiedergewählt. Die Wahl von R. Kinnebrock erfolgte in Abwesenheit. R. Barfknecht erklärte sich dazu bereit, R. Kinnebrock anzusprechen.

TOP 9 – Wahl neuer Beiratsmitglieder

Zunächst wurde gefragt, welche Aufgaben im Beirat anstehen: Es gibt meist zwei Online-Konferenzen im Jahr. Darüber hinaus kann man sich weiter engagieren. Es wird z.B. über einen Ausbau der Qualifizierung von Ornithologen nachgedacht. Als Beispiel wird die in der Schweiz durchgeführte systematische Ausbildung von Ornithologen angeführt. In NRW geschieht eine Qualifizierung im Moment in der NUA, unterstützt von der NWO. Für eine ornithologische Fachgesellschaft wie die NWO könnte dies ein primäres Ziel sein. Dieser oder ähnliche Punkte können im Beirat diskutiert werden.

Dr. Bruno Walther stellte sich vor und wurde einstimmig zum neuen Beiratsmitglied gewählt.

TOP 10 – Preisverleihungen und Ehrungen

Als Sprecher der Preisverleihungsjury stellte Henning Vierhaus die diesjährigen Preisträger vor.

NWO-Preis für 2024

Den NWO-Preis für das Jahr 2024 erhält Hubertus Illner aus Soest für sein langjähriges Engagement im

Naturschutz auf dem Haarstrang, für Steinkäuze und andere Eulen, als Gründungsmitglied der ABU Soest, für den Wiesenweihenschutz und als Experte beim Thema Windkraft.

NWO-Förderpreis für 2024

Der NWO-Förderpreis für das Jahr 2024 wurde an Gianna Allera für ihre Bachelorarbeit im Fach Landschaftsökologie an der Uni Münster vergeben. Sie untersuchte den Besetzungsgrad von Mehlschwalbennisthilfen im Raum Münster in Abhängigkeit von verschiedenen Standortfaktoren. Die Laudatio hielt Peter Herkenrath.

Ein Dank ging an die Jury und an die Laudatoren für ihre Arbeit.

TOP 11 – Verschiedenes

Es wurde diskutiert, wie man die Mitgliedszahlen der NWO erhöhen kann. Dazu ist ein neues Faltblatt entwickelt worden, das im nächsten Charadrius ausliegen wird. Jedes Mitglied kann dann mit Hilfe dieses Flyers mögliche neue Mitglieder ansprechen. In diesem Zusammenhang dankte K. Nottmeyer Kees Koffijberg und dem Charadrius-Team für die Neuentwicklung der Zeitschrift und die guten Beiträge, die evtl. auch neue Mitglieder ansprechen. Ebenso wurde die herausragende Arbeit der Geschäftsstelle erwähnt, die die Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere auch online) des Vereins vorangetrieben hat.

Weitere Wortmeldungen zu „Verschiedenes“ lagen nicht vor und der Vorsitzende schloss um 10:45 Uhr die Sitzung.

*B. Zimmermeyer,
Schriftführerin*



Gruppenbild der Jahrestagung 2024

© Kathrin Schidelko



„NWO-Jahrestagung 2024: Kurzfassungen der Vorträge

Aktuelles aus der Vogelschutzwarte: Der Vogelschutzbericht 2025

Die Mitgliedstaaten der EU haben sich in der EU-Vogelschutzrichtlinie verpflichtet, alle sechs Jahre „über die gemäß der vorliegenden Richtlinie getroffenen Maßnahmen und deren wichtigste Auswirkungen“ zu berichten. „Dieser Bericht ... enthält insbesondere Informationen über den Zustand und die Tendenzen der durch diese Richtlinie geschützten wildlebenden Vogelarten, die Bedrohungen und Belastungen, denen sie ausgesetzt sind, die für sie getroffenen Erhaltungsmaßnahmen und den Beitrag des Netzes besonderer Schutzgebiete (gemeint sind die EU-Vogelschutzgebiete) zu den Zielen ... der vorliegenden Richtlinie“ (Art. 12).

Der Vogelschutzbericht bietet eine wichtige Grundlage für politische und Verwaltungsentscheidungen, für Gesetze und Verordnungen, für die Ausweisung von Schutzgebieten, für Managementmaßnahmen und für Beschwerde- und Klageverfahren der EU-Kommission gegen Mitgliedstaaten. Die neue Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 7. Fassung (Charadrius 57, 2021, S. 75 ff.) beruht wesentlich auf den Daten des NRW-Beitrages zum Vogelschutzbericht 2019 wie auch die Veröffentlichung von Grüneberg et al. „Aktuelle Bestandssituation der Brutvögel Nordrhein-Westfalens. Beitrag zur Datengrundlage für den nationalen Vogelschutzbericht 2019“ (Charadrius 57, 2021: 131-164).

Die Erarbeitung des Vogelschutzberichtes 2025 wird wiederum vom Bundesamt für Naturschutz koordiniert. Wesentliche Inhalte werden seit Oktober 2023 von den Vogelschutzwarten der Länder in Zusammenarbeit mit den ornithologischen Fachverbänden in einem vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) erstellten Portal zusammengetragen.

Der Vogelschutzbericht besteht aus folgenden Modulen: *Beeinträchtigungen und Gefährdungen,*

„Die Lage der Natur“ (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Bundesamt für Naturschutz 2020) ist die zentrale Publikation des Bundes über die Ergebnisse der Berichte zur Umsetzung von Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Deutschland (verfügbar unter <https://www.bfn.de/publikationen/broschuere/lage-der-natur-deutschland>).



Erhaltungsmaßnahmen, *Verbreitung aller heimischen Vogelarten*, Bestandsgrößen und -trends der wertgebenden Arten in den Vogelschutzgebieten, *Bestandsgrößen und -trends aller heimischen Vogelarten*, Artenaktions- und -managementpläne, Jagdstatistiken und einem allgemeinen Berichtsteil. Bei der Erarbeitung der Daten für unser Bundesland für die hier kursiv dargestellten Module arbeitet die Vogelschutzwarte NRW eng mit der NWO zusammen.

Die Zuarbeit der Bundesländer und des DDA an das Bundesamt für Naturschutz wird nach Abschluss der Dateneingabe in das genannte Portal und einigen Konsultationsrunden am 31.12.2024 beendet sein. Der nationale Bericht wird bis 31.03.2025 vom Bundesumweltministerium an die EU-Kommission geliefert.

Besonders hervorzuheben ist die große Rolle, die die ehrenamtliche Erfassung unserer Vogelbestände – seien es Brut- oder Rastvögel – für die Zusammenstellung des nationalen Vogelschutzberichtes spielt.

Peter Herkenrath

ADEBAR 2 hebt ab! Der neue Atlas deutscher Brutvogelarten

In diesem Jahr feiert das Erscheinen des Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) zehnjähriges Jubiläum. Der Beginn des damaligen Kartierzeitraums liegt nun sogar schon zwanzig Jahre zurück! In diesen Jahren hat sich eine Menge getan in unserer Vogelwelt. Bestandstrends zahlreicher Vogelarten, basierend auf Daten aus dem bundesweiten Vogelmonitoring, weisen zwischen dem ADEBAR-Kartierzeitraum 2004-2009 und heute große Änderungen auf: Die Bestände von Gartenrotschwanz und Mittelspecht nahmen

stark zu, wohingegen z. B. Braunkehlchen und Girlitz sich im freien Fall befinden. Der Bestand der Feldlerche scheint sich in den letzten Jahren stabilisiert zu haben, während sich die Grauammer nach einem zwischenzeitlichen Tief wieder im Aufwind befindet. Auch der Vergleich der ADEBAR-Verbreitung mit Ornitho-Gelegenheitsbeobachtungen aus den Jahren 2017-2022 ist spannend und lässt bei vielen Arten signifikante Verbreitungsänderungen erkennen. Viele wärmeliebende Vogelarten sind klima-



wandelbedingt auf dem Vormarsch (z. B. Bienenfresser, Orpheusspötter, Zaunammer, Seidensänger). Auf der anderen Seite lassen sich einige Abnahmen auch schon im Verbreitungsbild ablesen: die Verbreitung von Girlitz und Braunkehlchen z. B. weist gegenüber dem ersten ADEBAR-Zeitraum mittlerweile v. a. am Arealrand deutliche Lücken auf. Die Schwesterart des Braunkehlchens dagegen, das Schwarzkehlchen, konnte weite Teile Mittel- und Süddeutschlands neu besiedeln. Bei manchen Vogelarten zeigen die Auswertungen der Ornitho-Daten hingegen, dass diese aufgrund ihrer spezifischen Lebensweise nicht im Fokus vieler Ehrenamtlicher stehen: Nachtaktive Vogelarten wie z. B. die Schleiereule werden im Rahmen von Gelegenheitsbeobachtungen tendenziell untererfasst. Das resultierende Verbreitungsbild impliziert daher eine Abnahme im Vergleich zum ersten Atlaszeitraum, die jedoch methodisch bedingt ist. Ob bei der Art auch eine reale Abnahme vorliegt (was sich aus lokalen Befunden andeutet), werden gezielte Atlaskartierungen zeigen. Auch Vogelarten, deren Lebensraum durch Gelegenheitsbeobachtungen unterdurchschnittlich abgedeckt wird, werden tendenziell untererfasst. Dazu gehört die Haubenmeise, die oft monotone Koniferen-Monokulturen bewohnt, welche ungerne von Vogelbeobachter*innen aufgesucht werden. Diese Beispiele zeigen die Dynamik unserer Brutvogelwelt und damit auch die Notwendigkeit eines neuen Brutvogelatlas auf.

Deshalb haben die Fachverbände und Fachbehörden der Länder und des Bundes auf der bundesweiten Auftaktveranstaltung am 27./28. Oktober 2023 in Oranienbaum/Sachsen-Anhalt dazu aufgerufen, die Brutvogelwelt Deutschlands nach 20 Jahren erneut zu kartieren. Bundesweiter Kartierstart wird im Jahr 2025 sein, nachdem in Hamburg und Sachsen schon seit 2022 und in Hessen, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein seit diesem Jahr kartiert wird.

Um die vorbereitende Arbeit am Brutvogelatlas voranzutreiben, wurden mehrere Task Forces mit den Themenschwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising sowie Methoden und Modellierungen gegründet.

Die Spendeneinnahmen aus dem diesjährigen Birdrace werden ebenso in das Atlasprojekt fließen wie die Erlöse aus dem Verkauf der Bilder und Artpatenschaften analog zu ADEBAR 1.

ADEBAR 2 verfolgt das übergeordnete fachliche Ziel, die aktuelle Brutverbreitung aller deutschen Brutvogelarten darzustellen. Dies geschieht (analog zu ADEBAR 1) anhand halbquantitativer Verbreitungskarten auf Basis von Größenklassen. Häu-

fige bis sehr häufige Brutvogelarten sollen in ihrer Brutverbreitung modelliert werden. Welche Arten dies konkret sein werden, wird noch im Rahmen eines Forschungsprojektes geklärt. Die Artenauswahl wird sehr wahrscheinlich länderspezifisch erfolgen, um regionale Häufigkeitsunterschiede zu berücksichtigen. Wichtig ist die widerspruchsfreie Darstellung der Ergebnisse des ADEBAR 2 zwischen Bund und den Bundesländern. Um eine bestmögliche Vergleichbarkeit zum Vorgängerwerk und künftigen Atlaswerken zu gewährleisten, sollen im Rahmen von ADEBAR 2 bereits Grundlagen und Standards für künftige Kartierungen etabliert werden.

Getragen wird das Projekt wie schon der Vorgänger vom ehrenamtlichen Engagement der Kartierenden. Der neue Brutvogelatlas ist eine hervorragende Möglichkeit, weitere Menschen für die Beschäftigung mit der Vogelwelt und ihren Schutz zu begeistern!

Die Bundeskoordination des Projekts liegt beim DDA. Darunter fällt die Erarbeitung methodischer Vorgaben, die Entwicklung entsprechender Ornitho-Module, die Pflege der zentralen ADEBAR-Datenbank (dbird), die Entwicklung eines Dashboards für ADEBAR-Mitarbeitende sowie die Umsetzung der Machbarkeitsstudie zur Modellierung der Brutverbreitung häufiger und sehr häufiger Arten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird es Schulungsangebote und ein Mentoring für Interessierte geben. Das Projekt wird zudem im Rahmen einer YouTube-Videoreihe beworben sowie durch ADEBAR-Botschafter in den sozialen Medien repräsentiert werden.

Grundsätzlich sollen alle fachlich belastbaren und geprüften Datenquellen für ADEBAR 2 hinzugezogen werden. Dazu zählen zuallererst Daten, die explizit im Rahmen des ADEBAR 2 erhoben werden. Es wird wie bei den Erfassungen von ADEBAR 1 wieder einen analogen Meldebogen geben. Mit der App NaturaList eröffnen sich jedoch im Vergleich zum ersten Atlaszeitraum weitreichende digitale Möglichkeiten. Die Kartiereinheit des ADEBAR 2 ist, anders als beim Vorgängeratlas, das TK-Viertel. Das zentrale Element der Kartierungen wird die „ADEBAR-Liste“ sein, welche als Modul in NaturaList für die Kartierenden des jeweiligen TK-Viertels freigeschaltet wird. Innerhalb des zu bearbeitenden TK-Viertels sind die Routen frei wählbar und sollten sich an der Lebensraumausstattung des TK-Viertels orientieren. Entlang der etwa einen Kilometer langen Route werden mittels der ADEBAR-Liste alle Beobachtungen mittelhäufiger und seltener Arten (sog. „ADEBAR-Arten“) notiert. Häufige Arten müssen nur qualitativ, können wahlweise aber auch wie die ADEBAR-Ar-



ten quantitativ erfasst werden. Letzteres unterstützt gleichzeitig die Qualität der Modellierung häufiger Arten. Um den Erfassungsaufwand und den Routenverlauf nachvollziehen zu können, wird die Route idealerweise per GPS-Track aufgezeichnet. Neben den explizit im Rahmen von ADEBAR 2 erhobenen Daten werden sämtliche anderen fachlich belastbaren und geprüften Datenquellen hinzugezogen (sog. „ADEBAR-Zusatzdaten“). Dazu zählen neben den Ornitho-Gelegenheitsbeobachtungen auch die Ergebnisse der laufenden Monitoringprogramme (MhB, MsB) sowie SPA-Kartierungen und Datenbanken der Länder.

Ein weiteres Ziel von ADEBAR 2 ist es, Synergien zwischen den Monitoringprogrammen und Atlaskartierungen herzustellen. So könnten z.B. ADEBAR 2-Routen im Anschluss an die Atlaskartierungen als MsB-Routen fortgesetzt werden. Auch sollen die im Rahmen des Atlasprojekts neu gewonnenen

ehrenamtlichen KartiererInnen für eine weitergehende Tätigkeit im Rahmen des MhB oder MsB begeistert werden. Auf Grundlage der ADEBAR-Listen und ADEBAR-Zusatzdaten werden für jede Art pro TK-Viertel Einstufungen in halbquantitative Bestandsklassen vorgenommen. Eine Übersicht über die eigene Kartierleistung wird jede/r Kartierende über ein personalisiertes Dashboard auf der ADEBAR-Homepage erhalten, die in den nächsten Monaten an den Start gehen wird.

Weitere Infos zum Start der ADEBAR 2-Kartierungen wird es u.a. auf den Homepages von DDA und NWO, im nächsten Charadrius-Heft sowie auf der NWO-Mitgliederversammlung im kommenden Februar geben.

Lasst uns gemeinsam in Nordrhein-Westfalen das Großprojekt ADEBAR 2 angehen!

Christoph Sudfeldt, Jonas Brüggeshemke, DDA

Der Spatzenturm in Hagen-Hohenlimburg

Beim Umbau eines Gebäudes zu einer Wohnrichtung der Bethel-Stiftung, für Menschen mit sozialtherapeutischem Behandlungsbedarf, wurden im Bereich der Attika Brutplätze des Haussperlings festgestellt. Der weitere Sanierungsverlauf wurde daher von der Biologischen Station Hagen fachlich begleitet. Aus bautechnischen Gründen war eine Erhaltung der ursprünglichen Brutplätze nicht möglich, so dass diese im Verlauf der Bautätigkeit zerstört wurden. Die Untere Naturschutzbehörde Hagen (UNB) ordnete die Schaffung von Ersatzbrutplätzen an. Aufgrund erhöhter Brandschutzaufgaben war eine Integration von Nisthilfen in das neu zu schaffende Wärmedämm-Verbundsystem nicht erlaubt, so dass eine gebäudeferne Lösung angestrebt wurde. Im Einvernehmen mit dem Immobilieneigentümer und der UNB Hagen wurde ein Spatzenturm der Firma AGROFOR favorisiert und im Mai 2021 auf dem Gelände (Trappenweg 10) errichtet.

Die Baukosten betragen 10.579 € und wurden von mehreren Akteuren aufgebracht. Neben dem Immobilieneigentümer flossen noch Drittmittel der Bezirksvertretung Hohenlimburg, des NABU Landes- und Stadtverbandes Hagen, der Biologischen Station Hagen und der Dr. Gustav Bauckloh Stiftung aus Dortmund. Hinzu kamen noch Erlöse aus einer projektbezogenen Crowdfunding-Kampagne.

Die Annahme des Spatzenturms erfolgte bisher nur zögerlich, was ggfs. mit mangelnder Deckung

durch Gehölze im Umfeld des Turmes in Verbindung gebracht werden kann. Eine Optimierung durch Pflanzung neuer Gehölze wird angestrebt.

Franco Cassese (AG Gebäudebrüter)



Unser erster Spatzenturm. Im Hintergrund das Gebäude der Bethel-Stiftung, wo sich im Bereich der Attika die ehemaligen Brutplätze befunden haben. © Franco Cassese

Das Saatkrähenberingungsprogramm der Vogelwarte Helgoland

Im Jahr 2017 auf der Beringertagung in Wilhelmshaven kam zur Sprache, dass zwar sehr viele Vögel im Bereich der Vogelwarte Helgoland beringt werden, die Artenzahl aber überschaubar ist bzw. einige Arten nur sehr wenig beringt werden. Insbesondere die Saatkrähenberingung lag jährlich in einem einstelligen Bereich. Es kam die Idee auf, ein Beringungsprojekt zur Saatkrähe zu starten. Seitdem gibt es in Bielefeld, den Kreisen Herford, Lippe und Soest ein Projekt zur Farbberingung nestjunger Saatkrähen mit Hilfe von Hubsteigern oder einem Baumkletterer.

Bisher sind 625 Vögel markiert, von denen 36 Wiederfunde (zumeist Ablesungen) vorliegen. Diese streuen im gesamten Umkreis der Kolonien. Ein gewisser Austausch zwischen Kolonien konnte eindeutig nachgewiesen werden, die größte Entfernung lag bisher zwischen zwei Kolonien im Kreis Lippe und in Soest. Es liegen ganzjährig Ablesungen im größeren Umfeld der Kolonien vor, aber auch ein Winternachweis aus Nordfrankreich.

Die Problematik der illegalen Bejagung wird angesprochen, zudem die Meldung einer als Rabenkrähe



Farbberingte Saatkrähe im 4. Kalenderjahr. © Jörg Hadasch

geschossenen, beringten Saatkrähe. Da möglicherweise wegen des (illegalen) Jagddruckes die Art fast ausschließlich in Siedlungen brütet, gibt es zunehmend Auseinandersetzungen mit Anwohnern, die eine Vergrämung oder gar einen Abschuss fordern.

Jörg Hadasch, Klaus Nottmeyer, Carl-Henning Loske

Brut- und Nahrungsökologie urbaner Austernfischer in Münster



Die Urbanisierung hat weltweit zu einem starken Rückgang der biologischen Vielfalt beigetragen und stellt eine der Hauptgefährdungsursachen für die Biodiversität dar. Städtische Ökosysteme können jedoch mitunter auch eine wichtige Rolle für den Erhalt bedrohter Arten spielen, so z.B. für bodenbrütende Vogelarten wie den Austernfischer. Während die Küstenpopulationen der Art aktuell stark abnehmen, gibt es zunehmend Hinweise darauf, dass Paare, die auf städtischen Flachdächern nisten, einen höheren Bruterfolg haben. Allerdings sind die Gründe für das Brüten auf Dächern und die Habitatwahl der Art in städtischen Gebieten noch wenig bekannt. Im Jahr 2020 untersuchten wir daher die Brutplatzwahl und die Nahrungshabitate des Austernfischers im Stadtgebiet von Münster. Alle 24 Brutplätze befanden sich auf Flachdächern, von denen die meisten mit Kies bedeckt waren. Der Bruterfolg lag mit 0,6 flüggen Jungvögeln pro Paar deutlich über dem Maß,

In Städten brütende Austernfischer profitieren von der Nähe zu Fußballplätzen, wo sie geeignete Bedingungen für die Nahrungssuche vorfinden.

© Jonas Brüggeshemke, Münster-Roxel, 12.05.2020



welches für den Bestandserhalt notwendig ist (0,3 flügge Jungvögel pro Paar) und damit höher als in vielen Untersuchungsgebieten an der Nordseeküste. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Dächer einen guten Schutz vor Bodenprädatoren bieten, was zu einer erhöhten Überlebensrate von Nest und Küken führt. Außerdem wurde der Bruterfolg im Untersuchungsgebiet durch die Nähe zu Fußballplätzen begünstigt, die durch konstante Bewässerung während der gesamten Brutsaison eine große Menge leicht zugänglicher Nahrungsorganismen (Regenwürmer) bieten und sich damit erheblich von anderen urbanen Grünflächen unterscheiden. Insgesamt zeigt unsere Studie, dass der Bruterfolg des Austernfischers in städtischen Gebieten in hohem Maße sowohl von sicheren Brutplätzen auf Flachdächern als auch von der Verfügbarkeit geeigneter Nahrungs-

habitats abhängt. Obwohl unsere Studie nahelegt, dass das Brüten in städtischen Gebieten für den Austernfischer von Vorteil sein kann, ist die Art aufgrund ihrer hohen Ortstreue sehr anfällig für die schnellen Umweltveränderungen in Städten. Der Wert städtischer Ökosysteme für den Vogelschutz sollte daher besser in die Stadtplanung einbezogen werden. Im Falle des Austernfischers sollte bei der Konzeption von Sportplätzen die Neuanlage von Kunstrasenplätzen vermieden werden. Zudem sollte auf den Plätzen keine Regenwurmbekämpfung erfolgen. Unklar ist, wie hoch die Ausfälle von Jungvögeln sind, welche durch Absturz von den Dächern oder durch Luftprädatoren (z.B. Rabenkrähen) zu Tode kommen. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf.

Jonas Brüggeshemke, Franz Löffler, Max Freienstein, Steffen Kämpfer, Thomas Fartmann

50 Jahre spannende Momente in Naturschutz und Forschung entlang des „East Atlantic Flyways“

Im April 2023 trafen sich Ornithologen-Kollegen aus Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Guinea Bissau, Mauritien, den Niederlanden, Norwegen und der Ukraine zur „East Atlantic Flyway Week“ auf Hallig Langeneß im nordfriesischen Wattenmeer. Die aus ihrer Sicht erstaunlichsten Küsten-Zugvögel, Knutt, Pfuhschnepfe und Ringelgans, standen im Zentrum ihres Treffens. Theunis Piersma beschrieb Knutts und Pfuhschnepfen als wahre Marathon-Migranten, die zigtausende Kilometer im Non-stop-Flug mit in Wattgebieten angefressenen Fettreserven zurücklegen und dazu bisher ungeahnte körperliche Leistungen erbringen. 50 Jahre war es her, als William Dick und Jim Wilson an der „Oxford-Cambridge-Mauritien Expedition“ teilnahmen. Sie schilderten das Abenteuer, wie sie mit ihren Landrovern durch die Wüste zur Banc d’Arguin gelangten und erstmalig Grundlegendes zu den dort überwinternden Knutts erforschten. Im selben Jahr startete Andrew St Joseph ein Farbberingungsprogramm an Dunkelbäuchigen Ringelgänsen im Zusammenhang mit der damaligen Londoner Flugplatzplanung in der Themse-Mündung. Welche Rolle die Ringelgänse später für den Schutz des internationalen Wattenmeeres gespielt haben, erfuhren die Teilnehmer des Treffens auch im Zusammenhang mit den gleichzeitig auf den Halligen gefeierten „Ringelganstagen“. Was wir heute über die in Nordsibirien brütenden Ringelgänse wissen, berichtete der niederländische Gänseforscher, Barwold Ebbing. Danach blickte

Peter Prokosch auf die spannenden Zeiten der ersten Expeditionen zur nordsibirischen Taimyr-Halbinsel (1989-1991), der daraus folgenden Begründung des „Großen Arktis-Reservats“ (1993) und anderer heute nicht mehr denkbarer Naturschutz-Zusammenarbeit in Russland und der zirkumpolaren Arktis zurück. Auch aus Svalbard, Island, Grönland und aus Deutschland gab es Naturschutz-Erfolgsgeschichten.

Enthusiastische Geschichten, wie heute in Mauritien und Guinea Bissau an Küstenvögeln geforscht wird, wie der Banc d’Arguin Nationalpark sowie Schutzgebiete um den Bijagós Archipel entstanden sind, trugen die dort aufgewachsenen jungen Biologen El-Hacen Mohamed El-Hacen und Mohamed Henriques vor. Tragisch dagegen, was wir von Tatyana Kririkowa über den Siwasch, das wichtigste Feuchtgebiet der Ukraine hörten, das heute mitten in der von Russland besetzten Kriegszone liegt.

Beschlossen wurde jedenfalls auf Hallig Langeneß, all diese wertvollen Geschichten und vieles mehr in einem gemeinsamen Buch über die Ostatlantische Zugroute der Küstenvögel zusammenzutragen. 27 Kolleg*innen beteiligten sich an dem Projekt. Und schon im Oktober 2023 erschien die deutschsprachige Ausgabe im Aula-Verlag. Die englische kam im März 2024 bei Lynx Nature Books heraus. In 17 Kapiteln, unterlegt mit 424 Illustrationen, wird darin ein weiter Bogen gespannt von der Biologie der Küstenvögel über Erfassungsmethoden, internationale Politik bis zu vielfältigen Geschichten, wie aus oft kleinen



Ornithologen aus acht Ländern trafen sich im April 2023 zur “East Atlantic Flyway Week”.

© Peter Prokosch

Anfangsmomenten in internationaler Zusammenarbeit Nationalparke und andere Naturschutzgebiete entstanden.

Auf der Jahrestagung der NWO präsentierte Peter Prokosch das Buch in der Absicht, dass die Geschichten gelungener Forschungs- und Naturschutzzusammenarbeit Mut machen mögen, am weltweit beschlossenen “30x30”-Ziel mitzuwirken: Bis 2030 30 % der verschiedenen Meeres- und Land-Lebens-

räume der Welt unter nachhaltigen Schutz zu stellen. Unter den Buchbesprechungen weiter hinten im Heft findet sich auch eine Rezension des Buchs.

Peter Prokosch

Literatur

Prokosch, P. (Hrsg.; 2024): Die Ostatlantische Vogelzugroute – Spannende Einblicke in die Zugstrategien und den Schutz von Küstenvögeln. Aula-Verlag, Wiebelsheim.

NWO-Preise

NWO-Preisträger 2023 Michael Kuhn

Michael Kuhn ist für mich untrennbar mit der OAG Bonn verbunden; schon bei meinen ersten Kontakten zu den Ornithologen im Raum Bonn war er immer dabei: kenntnisreich, bescheiden und selbstsicher. Geographisch deckte er den Nordwesten unseres Gebietes ab, nämlich das Braunkohlegebiet und das Erfttal, und von den Lebensräumen sind es die ausgedehnten Agrarfluren der Börden und die Seenlandschaft der Ville.

Seine Mitarbeit in der Bonner OAG war muster-gültig. Die Methodik der Probeflächenkartierung leuchtete ihm so sehr ein, dass er nicht nur an der Minutenfelderfassung im Abstand von 5 Jahren

Michael Kuhn 2006 in Aktion beim Wiesenweihenschutz in der Zülpicher Börde. © privat





über 35 Jahre sein Messtischblatt bei Erfstadt bearbeitete. Von der rund 450 km² großen Zülpicher Börde untersucht er seit 50 Jahren regelmäßig eine 30 bis 50 km² große Teilfläche regelmäßig auch heute noch. Über die Veränderung der Avizönose intensiv genutzter Agrarflächen besitzen wir deshalb ein einmaliges Datenmaterial.

Was ihn besonders hervorhebt ist seine unglaubliche Artenkenntnis. An sein feldornithologisches Fachwissen reichte zu meiner Zeit niemand im Museum Koenig in Bonn heran, und so war es nur folgerichtig, dass er lange Zeit der Seltenheitenkommission der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft angehörte.

Seit den 1980er Jahren traten in Bonn vermehrt Mischpaare verschiedener Großmöwenarten und -unterarten auf. Es war ganz selbstverständlich, dass Michael Kuhn zu Begutachtung geholt wurde; er entdeckte u.A. Paare von Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwen in unterschiedlichen Zusammensetzungen sowie in allen Alterskleidern.

Seine großartige Kooperationsbereitschaft zeigte sich mir besonders, als ich im Auftrag der NWO dazu aufrief, eigene Beobachtungslisten nicht mit dem eigenen Ableben zu beerdigen, sondern vielmehr zu

Lebzeiten dafür zu sorgen, dass die Daten in digitaler Form archiviert werden. Nachdem ich schon ein bedeutendes Material zusammengetragen hatte, meldete sich Michael Kuhn und bot seine beachtlichen Mengen an Beobachtungsdaten an. Später bot er an, die Digitalisierung unter Mitwirkung Dritter (so auch Kathrin Schidelko) machen zu lassen und schließlich erklärte er sich bereit, die Methodik zu erlernen und seine Daten selbst elektronisch zu erfassen. Er hat mir schließlich eine Liste mit über 150 000 Beobachtungen übergeben.

Seine äußerst sorgfältig aufgebaute Liste habe ich dann für die Bedürfnisse der Datenbank Miniavi umgeschrieben und dafür auch mit Koordinaten versehen. Dabei zeigte sich, dass Michael Kuhn nicht nur in Deutschland, sondern faktisch in allen europäischen Ländern (inkl. Türkei) ausführliche Beobachtungsreisen durchgeführt hatte. Besonders zu erwähnen sind die Kanaren, Azoren, Mallorca, Portugal, Spanien, die Niederlande und Finnland.

Mit Michael Kuhn bekommt die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft zweifellos einen sehr qualifizierten Preisträger.

Goetz Rheinwald

NWO-Preisträger 2024 Hubertus Illner

Lieber Hubertus, seit 50 Jahren kennen wir uns, und unsere Lebenswege liefen in Sachen Natur, Vögel und deren Schutz weitgehend parallel, gehörst du doch zu den Gründungsmitgliedern der ABU.

1973 hattest du dich als vogelkundlich interessierter Schüler Bernhard Koch aus Echthausen angeschlossen, der zusammen mit weiteren jungen Ornithologen die sogenannten Haartouren organisiert und durchgeführt hat – ein anspruchsvolles Programm zur Erfassung der Vogelwelt auf dem Haarstrang.

Die Arbeit von Helmut Petzold und Thomas Raus im Jahr 1973 über unsere heimischen Steinkäuze hatte dich motiviert, ein eigenes Steinkäuzprogramm zu beginnen, ein Vorhaben, ergänzt um unsere anderen Eulenarten. Auch warst du schon als Schüler bei der Gruppe dabei, die sich seit 1974 unter der Anleitung erfahrener Naturkenner wie Theo Trendelkamp, dem damaligen „Wiesenweihenschützer“, regelmäßig in Soest getroffen hatte, um sich über ornithologische und naturschützerische Themen und anzupackende Projekte auszutauschen. Hier entstand zusammen mit zwei weiteren Gruppen junger Naturschützer



Hubertus Illner (links) erhält den Preis von Henning Vierhaus.
© Kathrin Schidelko

in Lippstadt und Geseke die Idee, mit einem eingetragenen Verein mehr für die Natur im Kreis Soest erreichen zu können. Im Jahr 1977 haben wir dann die ABU (Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V.) gegründet.

Nachdem du in Göttingen dein Biologiestudium abgeschlossen hattest, konnte die ABU dir von 1991 bis zum Jahr 2000 im Rahmen des Erosionsschutzprogramms eine Anstellung bieten. Es ging dabei um Naturschutz auf dem Haarstrang, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz. Es war ein wichtiges Vorläuferprojekt für das, was die ABU heute im Zuge der Hellwegbördevereinbarung macht. 2002 bis 2006 folgte das Ackerrandstreifenprojekt, finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, und ab 2006

bis in das vergangene Jahr hast du den Weihenschutz in der Hellwegregion organisiert und mit außerordentlichem großem Einsatz und Erfolg durchgeführt.

Erwähnt werden muss natürlich deine unglaubliche Expertise beim Thema „Windkraft und Vogelwelt“. In mehreren Gerichtsverfahren hast du die Interessen des Naturschutzes fachlich untermauert und gemeinsam mit unserem Juristen Prof. Martin Gellermann manche Schlacht, leider oft sehr frustriert, geschlagen.

Lieber Hubertus, für diesen erheblichen Einsatz sind wir dir als Ornithologen und Naturschützer nicht nur in NRW im besonderen Maße dankbar.

Joachim Drüke, Henning Vierhaus

NWO-Förderpreis 2024

Die NWO verleiht den NWO-Förderpreis 2024 an **Gianna Allera** für ihre Bachelorarbeit „Einfluss von Standortfaktoren auf den Besetzungserfolg von Mehlschwalbennisthilfen im Raum Münster“ an der Universität Münster.

Zwar ist über die Standortwahl natürlicher Mehlschwalbennester viel bekannt und publiziert worden. Dies gilt jedoch nicht für die Faktoren, die die Besiedlung künstlicher Nisthilfen durch die Mehlschwalbe fördern. Diesem Thema hat sich Gianna Allera 2021 in ihrer Bachelorarbeit im Fach Landschaftsökologie an der Universität Münster gewidmet.

Sie hat in der Brutsaison 2021 an 24 Standorten in und um Münster 311 Kunstnester für Mehlschwalben und ihre Besiedlung untersucht und dabei die Bedeutung von 12 Variablen ermittelt. Es stellte sich heraus, dass insbesondere der Versiegelungsgrad eine Rolle spielt: mit zunehmender Versiegelung der Umgebung sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Besiedlung von Kunstnestern durch die Mehlschwalbe, vermutlich durch die geringere Nahrungsverfügbarkeit. Wichtig, wenn auch weniger deutlich (nicht signifikant) waren andere Faktoren: tendenziell werden Nisthilfen nicht angenommen, wenn es zwischen ihnen und der Dachkante eine Lücke gibt und wenn Kotbretter in weniger als 50 cm Entfernung unter den Kunstnestern angebracht wurden. Die Nähe zu Gewässern und das Vorhandensein natürlicher Nester wirken sich tendenziell positiv auf die Annahme von Kunstnestern aus.

Die gründliche Feldarbeit und die detaillierte Analyse, u. a. im Vergleich zu einer ähnlichen Studie aus



Gianna Allera erhielt den NWO-Förderpreis. © privat

der Schweiz, haben die NWO-Preisjury überzeugt. Die Ergebnisse von Gianna Alleras Arbeit werden in der Zeitschrift *Ecology and Evolution* publiziert und stehen damit dem praktischen Vogelschutz, sei es durch Behörden oder durch private Initiativen etwa durch Verbände, zur Verfügung (<https://doi.org/10.1002/ece3.70261>).

Wir gratulieren Gianna Allera herzlich!

Peter Herkenrath



Rückblick auf die NWO-Exkursion 2024

Am Sonntag, den 23. Juni fand die diesjährige NWO-Exkursion statt. Die Veranstaltung war mit rund 25 bis 30 Teilnehmenden gut besucht. Als Gast konnten wir den Umweltminister von NRW, Oliver Krischer, der auch Mitglied der NWO ist, begrüßen.

Die Exkursion führte nach Ostwestfalen in zwei sehr unterschiedliche Gebiete. Unter der Führung von Bernhard Walter ging es zunächst in die Feuchtwiesen Hörste. Das mehr als 500 Hektar große Gebiet mit seinem Grünland und eingestreuten Hecken und Feldgehölzen steht unter Naturschutz. Es bietet einer reichen Vogelwelt Lebensraum. Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit sangen noch zahlreiche Baumpieper, Weißstörche waren zu beobachten und auch der Schwarzmilan zeigte sich. Einige wenige Große Brachvögel leben ebenfalls noch dort, konnten aber während der Exkursion nicht beobachtet werden. Der Bruterfolg ist sehr niedrig, möglicherweise aufgrund von Prädation durch den invasiven Waschbären.

Die Schutzgebietsbetreuer machten gegenüber dem Umweltminister deutlich, dass Natur und Klima von

einer Wiedervernässung des Grünlandes profitieren würden. Auch das großräumige Freihalten von Schutzgebieten von Windkraftanlagen ist NWO-Position.

In der Mittagspause gab es zur Stärkung ein üppiges Brunchbuffet in schöner „Location“. Fortgesetzt wurde die Exkursion im Enger Bruch. Klaus Nottmeyer und Holger Stoppkotte führten durch den zweiten Teil der Exkursion. Das Enger Bruch ist deutlich kleiner als das Ziel des Vormittages, beherbergt aber einige interessante Wasservogelarten. Es ist ein ehemaliges Allmendegebiet mit eingestreuten Wasserflächen, die aufgrund der hohen Niederschläge in diesem Jahr gut gefüllt waren. Die Exkursionsgruppe konnte daher neben verschiedenen Gänsearten auch Zwergtaucher, Kiebitze, Flussregenpfeifer, Waldwasserläufer und verschiedene Entenarten beobachten. Viele Vögel führten Junge. Insgesamt standen am Ende der Exkursion mehr als 50 Vogelarten auf der Liste.

Kathrin Schidelko, Darius Stiels



Exkursionsgruppe

© Kathrin Schidelko



Aus den Monitoringprogrammen

Neues aus der Koordinierungsstelle Vogelmonitoring

Die KVM ist bei der Geschäftsstelle der NWO angesiedelt. Hier laufen einige wichtige ehrenamtliche Monitoringprogramme der NWO zusammen. Ausführliche Rückmeldungen und Auswertungen erhalten alle Teilnehmenden aus den Programmen aus Rundbriefen und dem Feedback des DDA. Die entsprechenden Unterlagen stehen auch in der Regel zeitnah auf der NWO-Homepage zur freien Verfügung. An dieser Stelle möchten wir einen ganz kurzen Überblick über einige Programme und Module geben. Alle hier genannten Erfassungen haben zum Ziel, Trends für Brutbestände zu ermitteln. Bei sehr seltenen Arten kann die Abdeckung theoretisch auch sehr hoch sein, so dass auch Aussagen über Bestände selber möglich sein können.

Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)

Nach dem viel zu frühen Tod von Andreas Skibbe hat die KVM weitere Aufgaben übernommen. Eine erste Konsolidierung der bestehenden Routen ist bereits abgeschlossen. Von ganz wenigen Teilnehmenden fehlen uns aktuell noch Rückmeldungen. Im Frühjahr konnten in einer weiteren Tranche zusätzliche Monitoringflächen hochgeladen und Routen eingerichtet werden. In der Mitmachbörse sind dementsprechend zahlreiche weitere Gebiete verfügbar. Die Chancen stehen gut, dass auch in Ihrer Nähe ein freies Untersuchungsgebiet verfügbar ist. Unser erklärtes Ziel ist es, die „Königsdisziplin“ im Vogelmonitoring deutlich auszuweiten. Zwar erfordert die Teilnahme eine gute Kenntnis der Vogelwelt inklusive der Lautäußerungen und eine gewisse Einarbeitung in die Methoden, allerdings ist dank digitaler Erfassung der tatsächliche Aufwand in aller Regel viel niedriger als früher und letztlich geht es nur um vier frühmorgendliche Begehungen. Gleichzeitig ist der Nutzen des MhB ungleich höher, da Daten für eine große Zahl an Arten gleichzeitig erfasst werden können. Vakante Probeflächen sind bei der Mitmachbörse des DDA sichtbar: www.dda-web.de/monitoring/mhb/mitmachboerse (anschließend Nordrhein-Westfalen und freie Flächen auswählen).

Monitoring seltener Brutvögel

Das MsB des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten besteht aus einer Vielzahl von sogenannten Modulen, die jeweils einzelne Arten(gruppen) abdecken. Hier nicht genannt sind u.a. das MsB Rebhuhn (koordiniert von Bettina Fels im LANUV) und Graureiher sowie die Saatkrähe, an deren Neukoordination gerade intensiv gearbeitet wird. Der Übergang aus der nahezu „analogen“ Zeit in die digitale Datenerhaltung mit Datenbanken wird hier noch einige Zeit benötigen. Weitere Module befassen sich mit dem Wachtelkönig (umfassend von Ralf Joest aus der AG Feldvögel koordiniert) oder dem Bienenfresser (Michael Jöbges).

MsB Binnengewässerarten und MsB Röhrichtbrüter

Diese beiden Programme sind erst seit wenigen Jahren am Start und haben ähnliche Zielarten. Sie unterscheiden sich etwas in der Methodik und sind daher für unterschiedliche Gebietsstrukturen konzipiert. Während beim MsB Binnengewässerarten flächige Erfassungen erfolgen sollen (es bieten sich u.a. Parkgewässer, Stauseen und andere meist gut einsehbare Gewässer an), erfolgt die Erfassung beim MsB Röhrichtbrüter entlang von Transekten. Diese sollen als Wege z.B. durch Schilfgebiete oder beispielsweise entlang von Gräben oder Gewässern erfolgen. Während das Modul Binnengewässerarten stärker auf Schwimmvögel abzielt, ist das Röhrichtbrütermodul, wie der Name schon sagt, eher auf Schilfbewohner wie Rallen und Rohrsänger ausgerichtet. In NRW gibt es bisher drei Routen für das MsB Röhrichtbrüter, beim MsB Binnengewässer sind bereits 62 Untersuchungsgebiete vergeben. Die Gebiete sind jedoch bisher nicht sehr gleichmäßig verteilt. Große Lücken gibt es insbesondere in Westfalen, der Mittelgebirgsbereich wird bisher gar nicht abgedeckt. Gerade hier sind auch vereinfachte Erfassungen an Fließgewässern möglich, um Daten zu Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze zu erheben. Statt der standardmäßigen drei Begehungen reichen dann schon zwei. In dieser Form ist das Binnengewässermodul das perfekte Einsteigerprogramm! Die Abgrenzung der Gebiete kann man selber festlegen. Für diejenigen, die bereits bei



Auch beim Röhrichtrütermodul, bei dem Arten wie z. B. der Teichrohrsänger erfasst werden, werden noch interessierte Kartierer*innen gesucht. © Hans Glader

der Wasservogelzählung mitmachen, bietet es sich an dasselbe Gebiet (ggf. leicht abgeändert) für das MsB Binnengewässer anzumelden.

MsB Wendehals

NRW hat aktuell vier Wendehals-Routen, so dass unser Bundesland nun auch auf der deutschlandweiten Landkarte beim Wendehals erscheint. Natürlich hoffen wir, noch weitere Zählende zu finden und wichtige Lücken in der Erfassungskulisse zu schließen. Abgestorbene ehemalige Fichtenplantagen bieten teilweise Lebensraum und die Vorkommen im Nationalpark Eifel (und einigen anderen Mittelgebirgen) zeigen, dass der Wendehals mutmaßlich nicht mehr in dem Maße klimatisch limitiert wird, wie das vermutlich in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Die Art könnte aktuell bei uns ein Gewinner des Klimawandels sein und es lohnt sich, diesen Vögeln mehr Beachtung zu schenken. Im Rahmen des Monitorings wurden 2024 Wendehälsa in NRW auf zwei der vier Routen festgestellt (neun Individuen und sieben Reviere). Selbstverständlich

sind für die Erfassungen aber auch die Nullzählungen von Interesse.

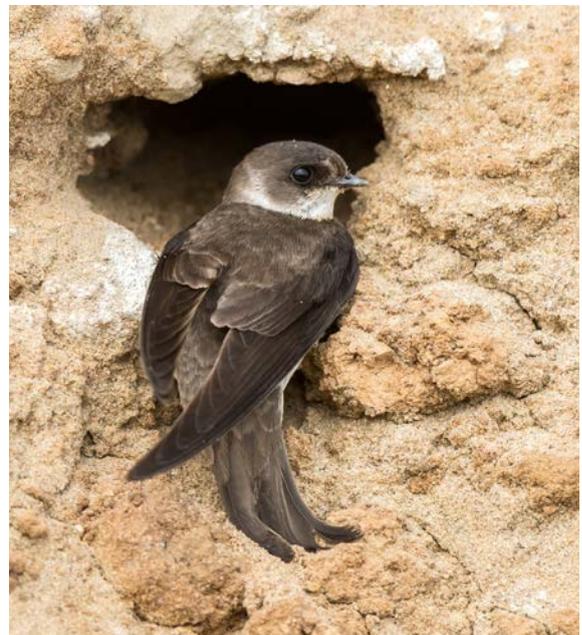
Beim Wendehals-Monitoring können übrigens (wo es sich lohnt) auch weitere Arten im Rahmen der erweiterten Artenliste erfasst werden, darunter (für NRW relevant) Turteltaube, Heidelerche und Baumpieper. Auf einer Route in der Eifel wurden diese drei Arten auch tatsächlich gefunden.

MsB Spechte

Das in NRW von Carsten Cordes und Klaus Nottmeyer koordinierte Spechtmodul läuft sehr erfolgreich. Das Modul ist vergleichsweise unaufwändig und erfordert lediglich zwei Begehungen im (zeitigen) Frühjahr. In nahezu allen Landesteilen gibt es mittlerweile Routen (n = 84). Ein Blick in die Mitmachbörse verrät, dass es große Lücken vor allem noch im walddreichen Sauer- und Siegerland gibt, aber auch in Nordrhein, Teilen des Ruhrgebietes und der Westfälischen Bucht brauchen wir noch Unterstützung. Routen können nach bestimmten Vorgaben selbst definiert werden.

MsB Uferschwalbe

Im Uferschwalbenmodul sind mittlerweile 129 Untersuchungsgebiete hinterlegt, von denen aber natürlich nicht alle vergeben sind. In manchen Gebieten ist die Art auch wieder verschwunden. Aufgrund der hohen



Uferschwalbe

© Hans Glader

Dynamik des Lebensraums (Flussufer, aber eben vor allem auch Abgrabungen) ist das nicht überraschend und aktuell sind 92 Gebiete vergeben. Die Erfassungsperiode läuft aktuell gerade und wenn Sie diese Zeilen lesen, gibt es hoffentlich bereits aktuellere Informationen auf der Homepage der NWO. Lücken in der Gebietskulisse gibt es momentan noch vor allem in einigen Teilen Westfalens, in denen die Art durchaus in größerer Zahl brütet.

Für alle Programme suchen wir weitere Interessierte. Außer beim MhB (vorgegebene Zufallsflächen) können die Untersuchungsgebiete frei

gewählt werden. Haben Sie Lust, in einem nahegelegenen Waldgebiet Spechte zu erfassen oder kennen Sie Wendehalsvorkommen oder eine Uferschwalbenkolonie in der Nähe, dann melden Sie sich gerne bei uns. Die Datenaufnahme und -übertragung läuft bequem per NaturaList-App (aktuell nur auf Android-Smartphones). Details und weitere Kontaktinformationen zu allen Programmen finden sich auf www.nw-ornithologen.de.

*Kathrin Schidelko, Darius Stiel
geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de*

Rebhuhn-Zählsaison 2024 – erfreulicher Zuwachs beim Rebhuhnmonitoring

Die Rebhuhnerfassung im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) ging in diesem Jahr in die dritte Runde. Erfreulicherweise gab es wieder einen deutlichen Zuwachs an Zählenden und damit auch an Zählrouten. Zusätzlich zum MsB-Modul startete 2024 das zweijährige bundesweite Rebhuhnmonitoring 2024/25, das der DDA im Rahmen des bundesweiten Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ organisiert. Hier sind die Zählrouten, anders als im MsB, durch den DDA fest vorgegeben. Ziel ist die möglichst umfangreiche Erfassung der Reb-

huhnbestände auf diesen statistisch ausgewählten Zählrouten, um eine bundesweite Hochrechnung des Rebhuhn-Brutbestands und eine Modellierung der Verbreitung des Rebhuhns in Deutschland zu ermöglichen. Auch für diese Erfassung haben sich zahlreiche Zählerinnen und Zähler gemeldet; nicht wenige haben sogar Routen aus beiden Monitoringprogrammen bearbeitet.

Insgesamt waren in NRW in der Zählseason 2024 über beide Programme hinweg 385 Zählrouten vergeben, davon wurden 258 (67 %) im MsB bearbeitet. Im



Die Abenddämmerung ist die beste Tageszeit, um während der Balz im Frühjahr rufende Rebhähne zu erfassen.



MsB wurden insgesamt 459 rufende Rebhühner festgestellt. Besonders hervorzuheben ist die hohe Dichte der Zählrouten und der Rebhühnnachweise in der Hellwegbörde (88 MsB-Zählrouten mit 245 Rufnachweisen), die gemeinsam von Jäger*innen und Naturschützer*innen der ABU Soest im Rahmen des Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ bearbeitet werden. Diese Region stellt – neben der rheinischen Börde – ein Kernvorkommensgebiet des Rebhuhns in NRW dar.

Im Sommer hat der DDA einen Bericht zum Rebhuhnmonitoring im MsB im Jahr 2024 veröffentlicht. Er ist auf der DDA-Homepage unter https://www.dda-web.de/downloads/dda/bericht_rebhuhnmonitoring_2024.pdf zu finden. Die Ergebnisse des bundesweiten Monitorings sollen nach Abschluss der Kartierungen im Jahr 2025 gesondert ausgewertet werden.

Für beide Programme werden weiterhin Zählerinnen und Zähler gesucht! Der Zeitaufwand ist mit nur einer abendlichen Begehung von etwa einer halben Stunde in der Zeit von 30 bis 60 Minuten nach Sonnenuntergang sehr gering und die Kartierung erfordert nicht viele Vorkenntnisse. Bei Interesse am Rebhuhnmonitoring im MsB schauen Sie sich doch einmal das Methodenmerkblatt und die weiteren Informationen unter https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20124 und wenden Sie sich zwecks Absprache Ihrer Zählroute (gerne direkt mit einem konkreten Vorschlag) oder bei Fragen an die NRW-Koordinatorin Bettina Fels (Kontakt s. unten).

Wer für das Jahr 2025 noch neu ins bundesweite Rebhuhnmonitoring einsteigen möchte, kann sich

(auch jetzt schon) in der Mitmachbörse unter <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module/rebhuhn/mitmachboerse> eine oder auch mehrere Zählrouten, die noch frei sind, reservieren. Wenn bei Ihnen in der Nähe keine Zählrouten für dieses Programm liegen oder bereits vergeben sind, können Sie sich überlegen, eine alternative Route (mit mindestens 500 Metern Abstand zu bereits bestehenden Zählrouten) auszuwählen und im Rahmen des MsB zu bearbeiten. In diesem Fall wenden Sie sich bitte auch an Bettina Fels.

Auch wenn dieser Aufruf etwas kurzfristig ist, möchte ich abschließend noch auf die Rebhuhn-Kettenzählung, also die Erfassung von Familienverbänden, von September bis Anfang Oktober hinweisen, zu der der DDA in diesem Jahr zum zweiten Mal aufruft. Sie ist nicht an bestimmte Zählrouten gebunden, sondern es können einfach (Zufalls-) Beobachtungen über [ornitho.de](https://www.ornitho.de) bzw. *NaturaList* gemeldet werden. Weitere Informationen, auch zur Unterscheidung von Jung- und Alttieren, finden Sie hier: <https://www.dda-web.de/aktuelles/meldungen/kettenzaehlung-nachwuchs-im-fokus>. Ziel ist es, neben der reinen Bestandserfassung zur Brutzeit auch Erkenntnisse zum Bruterfolg der Rebhühner zu sammeln. Gerne auch schon für das kommende Jahr im Hinterkopf behalten!

Bettina Fels, Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), bettina.fels@lanuv.nrw.de

Aus den AGs

Neues aus der Möwen AG

Die Neuorganisation der Möwenschlafplatzzählung mit der Januarzählung 2023 hat zum erhofften Aufwärtstrend bei der Abdeckung der Schlafplätze geführt. Natürlich sind auch knapp 17.000 Lach- oder jeweils 850 Steppen-, bzw. Silbermöwen immer noch nur ein Teil des Möwenschlafplatzbestandes von NRW aber der Anfang ist gemacht ... weiterhin sind zusätzliche Zählerinnen/Zähler herzlich willkommen.

Es scheinen sich allerdings jetzt schon zwei Dinge abzuzeichnen. Zum einen scheint die Lachmöwe seltener zu sein als in allen Jahren vorher, und zum anderen liegen die beiden Großmöwenarten Sil-

ber- und Steppenmöwe erstmalig nahezu gleichauf! Letzteres deutete sich allerdings in den letzten Jahren schon an.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen sehr interessanten Artikel von Klein & Trapp hinweisen, der in der Vogelwarte Band 61 Heft 2 erschienen ist:

Klein & Trapp (2023): Farbmarkierung von Großmöwen *Larus spec.* im Binnenland Ostdeutschlands – eine Bilanz nach 25 Jahren.

Sie stellen dar, dass die Steppenmöwe gegenwärtig (wie kaum eine andere Vogelart) ihr Brut- und Win-



Brütende Steppenmöwen an der Weser im Kreis Lippe, 23.04.2023.

© Jörg Hadasch

terareal deutlich erweitert, im Binnenland auf Kosten der Silbermöwe!

Unsere Schlafplatzzählungen sind deshalb auch in diesem Zusammenhang ein wichtiges Puzzleteil, aber auch die Kontrolle von Brutplätzen und das Ablesen von Farbringen bleibt wichtig. Ich konnte z.B. bei unserer kleinen Großmöwenkolonie an der Weser im Kreis Lippe letztes Jahr erstmalig mindestens vier Steppenmöwenbrutpaare nachweisen, nachdem es in

den zwei bis drei Jahren vorher nur ein Einzelpaar bzw. Mischpaar gegeben hatte. Zwei Vögel trugen Ringe aus Ostdeutschland. Auch in diesem Jahr brüteten wieder mehrere Paare und beringte Jungvögel der letztjährigen Paare halten sich derzeit in den Niederlanden und Belgien auf.

Viele Grüße von der Weser

Jörg Hadasch, ag_moewen@nw-ornithologen.de

Aus der AviKom

Am Jahresbeginn ist das Archiv der Avikom von Herford nach Nettetel umgezogen. Außerdem gab es zum 01.04.2024 zwei personelle Veränderungen innerhalb der Kommission. Benjamin Steffen (40/Bad Zwischenahn) und Hendrik Weindorf (38/Bochum) verlassen nach weit über einem Jahrzehnt der Mitarbeit das Team. Als neue Mitglieder rücken Moritz Meinken (25) und Jasper Temme (23) nach.

Beide sind aktuell Studenten der Landschaftsökologie an der Universität Münster und haben zuvor ein Freiwilliges Ökologisches Jahr an der Vogelwarte Helgoland absolviert. Die übrigen Kommissionsmitglieder danken Benjamin und Hendrik für ihre langjährige Unterstützung und freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Moritz und Jasper.



Aktuelles

Jagdstopp rettet Turteltauben

Die Zahl der Turteltauben in Europa geht seit Jahrzehnten stark zurück. Die Art leidet nicht nur unter intensiver Landwirtschaft und Lebensraumzerstörung, sondern auch unter der Zugvogeljagd. Turteltauben sind vor allem in Südeuropa eine begehrte Jagdbeute – allein in der EU werden über 1,5 Millionen Exemplare geschossen, auf den Zugwegen in Nordafrika vermutlich noch weit mehr. Eine Jagdpause, die Frankreich, Spanien und Portugal auf Druck der Europäischen Union verhängen mussten, zeigt nun innerhalb kürzester Zeit Erfolg. Die Population, die durch diese Länder zieht, hat sich seit dem Beginn des Jagdmoratoriums im Jahr 2021 um 25 % erholt und erreicht damit erstmals wieder ein Niveau von vor 15 Jahren. Anders als die Bestände der Vögel, die über den östlichen Mittelmeerraum ziehen, wo die Turteltaubenjagd uneingeschränkt weiter stattfindet. Dieses Ergebnis könnte auch für Kiebitz, Feldlerche und viele weitere jagdbare und gefährdete Zugvogelarten Signalwirkung haben.

Die Zeitschrift Spektrum berichtet zum Thema – den Artikel finden Sie unter https://www.komitee.de/media/jagdpause_in_drei_eu-laendern_rettet_turteltaube_-_spektrum_der_wissenschaft.pdf.

Quelle: Vogelschutz-Newsletter 11/2024 des Komitee gegen den Vogelmord e.V., www.komitee.de (Meldung vom 31.07.2024)



Turteltaube

© Rolf-Hilfiker

Aus der Vogelschutzwarte

Eine erweiterte Kulisse der Vogelschutzgebiete in NRW

Das Land NRW hat mit dem „Diemel- und Hoppecketal mit angrenzenden Wäldern“ (DE-4517-401) ein neues Vogelschutzgebiet nach den Vorgaben der EU-Vogelschutzrichtlinie und des Bundesnaturschutzgesetzes ausgewiesen. Das Gebiet ist 15.154 ha groß und befindet sich überwiegend im Hochsauerlandkreis und teilweise im Kreis Paderborn, zwischen Marsberg, Bredelar, Madfeld und Wünnenberg. In dem Gebiet ist eine landesweit bedeutsame Vergesellschaftung von für die Vogelwelt relevanten Lebensräumen vorzufinden, die in einem engen ökologischen Zusammenhang stehen. Die ausgedehnten Buchenwälder und Buchenmischwälder sind in ihrer die standörtlichen Unterschiede widerspiegeln-

den Ausbildungsvielfalt und wegen ihres sehr guten Erhaltungszustandes von hoher Repräsentativität für den Landschaftsraum. Naturnahe Fließgewässer, Magergrünlandflächen und Silikattrockenrasen bilden typische Landschaftselemente. Alle Lebensräume und Habitatstrukturen beherbergen relevante Arten der Vogelschutzrichtlinie, darunter Grauspecht, Mittelspecht, Schwarzspecht, Rotmilan, Raubwürger, Neuntöter, Uhu, Sperlingskauz und Eisvogel. Das Gesamtgebiet ist von landesweiter Bedeutung für Grauspecht, Raubwürger und Neuntöter. Die Ausweisung geht auf die Initiative des Vereins für Natur- und Vogelschutz im HSK e.V. zurück, der im Gebiet umfangreiche ornithologische Kartierun-

gen durchgeführt hatte. Es handelt sich um das 29. Vogelschutzgebiet in NRW. Ein Artikel zu den Vogelbeständen des Gebietes ist in diesem Heft des Charadrius zu lesen.

Gleichzeitig wurden zwei bestehende Vogelschutzgebiete wesentlich erweitert: das VSG Schwalm-Nette-Platte mit Grenzwald und Meinweg (DE-4603-401) in den Kreisen Viersen, Kleve und Heinsberg sowie der Stadt Mönchengladbach wuchs durch die Integration des Bereichs des früheren Flugplatzes Elmpt um über 800 ha auf 8.074 ha. Das bisherige VSG Kermeter-Hetzinger Wald wurde auf den gesamten Nationalpark Eifel ausgedehnt. Es heißt jetzt VSG Nationalpark Eifel (DE-5304-402) und umfasst 10.776 ha (vormals 4.771 ha) in den Kreisen Euskirchen, Düren und Aachen. Insgesamt umfasst die Kulisse der Vogelschutzgebiete in NRW nun ca. 187.000 ha und 5,5 % der Fläche des Landes.

Die EU-Vogelschutzgebiete werden für die Arten des Anhangs I und für Zugvögel nach Art. 4 (2) der EU-Vogelschutzrichtlinie nach den Vorgaben der §§ 31 ff. des Bundesnaturschutzgesetzes ausgewiesen. Vor allem für viele seltene und gefährdete Vogelarten stellen die Vogelschutzgebiete wesentliche Rückzugsräume dar. Für den Schutz der wertgebenden Arten und ihrer Lebensräume werden in Vogelschutz-Maßnahmenplänen gebietsspezifische Vorgaben zur Bewirtschaftung und zum Management erarbeitet.

Wir danken unserem Kollegen und langjährigem Weggefährten Michael Jöbges, der nun in den Ruhestand gegangen ist, für seinen unermüdlichen Einsatz für die Ausweisung und den Schutz der Vogelschutzgebiete in Nordrhein-Westfalen.

Peter Herkenrath, Bettina Fels

Termine

Save the Date:

NWO-Mitgliederversammlung und Atlastagung 2025
02. Februar 2025, NUA Recklinghausen

s. Seite 154

Jahrestagung der AG Greifvögel

Sonntag, 03.11.2024, 10:00–16:00 Uhr
Naturfreundehaus Ebberg, Ebberg 1,
58239 Schwerte

Beim Hauptvortrag wird Ubbo Mammen Telemetrieergebnisse zum Schwarzmilan präsentieren. Malte Busch wird die Greifvogelapp vorstellen, mit der gezielt Greifvogelnester und -reviere im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel erfasst werden können. Vor diesem Hintergrund soll der Tag auch genutzt werden, um eine Harmonisierung bei der Datenermittlung anzustreben. Weiterhin soll es einen Erfahrungsbericht zum Thema Alltag und Besonderheiten einer Greifvogelauffangstation durch Tina Spirawski geben. Abschließend wird Michael Jöbges über die Situation der Adlerarten in Nordrhein-Westfalen berichten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt für Rückfragen:
Jens Brune, jens_brune@gmx.de



Schwarzmilan

© Hans Glader



NWO-Fortbildung – Bestimmung und Kartierung von Greifvögeln

Sonntag, 16. März 2025

Allein die Bestimmung von Greifvögeln ist schon nicht immer einfach, ihre Erfassung wird durch ihre versteckte Lebensweise im Brutrevier zusätzlich erschwert. Daher widmet sich auch im kommenden Frühjahr wieder das „Greifvogelseminar“ der NWO der Bestimmung und Erfassung dieser spannenden Artengruppe. Das Seminar findet am Sonntag, dem 23. März 2025 von 10:00 bis 17:00 Uhr in der Biologischen Station der ABU Soest (Bad Sassendorf Lohne, Teichstraße 19) statt.

Am Vormittag werden in einem Vortrag Bestimmung und Lebensweise der Arten erläutert, am Nachmittag werden die Kenntnisse auf einer Exkursion in das VSG Hellwegbörde vertieft. Im Fokus

stehen natürlich die Arten, die zu diesem Zeitpunkt auch zu beobachten sind: Mäusebussard, Rotmilan und Habicht, aber möglich sind auch Rohrweihe und Schwarzmilan. Geleitet wird das Seminar von Jens Brune (AG Greifvögel) und Patrick Hundorf (ABU Soest). Die Teilnahmegebühr beträgt 30,- € (inkl. Imbiss und Pausengetränke) und ist während der Veranstaltung bar zu entrichten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung per E-Mail mit Angaben von Name, Vorname, NWO-Mitgliedschaft, Wohnort und Mailadresse bis zum 10. März 2025 bei Jens Brune unter jens_brune@gmx.de.

Zähltermine

Zähltermine für die Wasservogelzählung 2024/25:

- 14.07.2024
- 18.08.2024
- 15.09.2024
- 13.10.2024
- 17.11.2024
- 15.12.2024
- 12.01.2025 (internationale Mittwinterzählung:
Erfassung möglichst vieler Gewässer)
- 16.02.2025
- 16.03.2025

- 13.04.2025
- 18.05.2025
- 15.06.2025

Angegeben ist jeweils der Sonntag des Zählwochenendes. Kontakt für Rückfragen: AG Wasservögel, Kathrin Schidelko & Darius Stiels, geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de

Die Termine von September bis März gelten auch für die landesweite **Gänse- und Schwanenzählungen**.



Stockenten, Grau- und Bläss- und Nilgänse am Niederrhein.

Zusätzlich gibt es die landesweite **Sommerganzzählung** am Wochenende des 12./13. Juli 2025.

Kontakt für Rückfragen: AG Gänse, Kees Koffijberg, kees.koffijberg@t-online.de.

Termine für die Schlafplatzzählungen der **Möwen**:

- 07.12.2024
- 25.01.2025

Kontakt für Rückfragen: AG Möwen, Jörg Hadasch, ag_moewen@nw-ornithologen.de.

Termine für die **Schlafplatzzählungen der Kormorane**:

Die winterliche Kormoran-Schlafplatzzählung findet von September bis März jeweils an den Terminen der Wasservogelzählung statt:

- 15.09.2024
- 13.10.2024
- 17.11.2024
- 15.12.2024
- 12.01.2025
- 16.02.2025
- 16.03.2025

Kontakt für Rückfragen: AG Wasservögel, Volker Laske, volker.laske@t-online.de.

Die vorgenannten Zähltermine finden Sie auch im Kalender auf der NWO-Homepage unter www.nw-ornithologen.de/index.php/aktuelles/termine/month.calendar/.

Termine der ersten Brutvogelkartierungen im Frühjahr 2025:

- Zählseason Rebhuhn (inkl. bundesweites Monitoring 2024/25): 21.02.–31.03.2025

Kontakt für Rückfragen: Bettina Fels, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, bettina.fels@lanuv.nrw.de.

Kartiertermine Spechtmonitoring:

- 1. Begehung 21.02.–20.03.2025
- 2. Begehung 21.03.–20.04.2025

Kontakt für Rückfragen: Carsten Cordes & Klaus Nottmeyer, spechte@nw-ornithologen.de.

Kartiertermine Kleineulen:

- 1. Begehung: 01.03.–20.03.2025
- 2. Begehung: 21.03.–10.04.2025

Kontakt für Rückfragen: Kathrin Schidelko & Darius Stiels, geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de.

Weitere Kartiertermine der einzelnen Erfassungsmodule des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) sind auf der Homepage des DDA unter <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module> zu finden, wenn man sich dort zum jeweiligen Modul weiterklickt und das zugehörige Methodenmerkblatt öffnet.



Kormorane am Schlafplatz.



Einladung

NWO-Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2024

Sonntag, 02. Februar 2025 • 9:30 – 17:00 Uhr

**Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA)
Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen**

09:30 – 11:30 Uhr Mitgliederversammlung

- Top 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2: Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 17. März 2024
- Top 3: Bericht des Vorstands
- Top 4: Bericht der Charadrius-Redaktion
- Top 5: Kassenbericht für die Jahre 2023 und 2024
- Top 6: Bericht der Kassenprüfung für die Jahre 2023 und 2024
- Top 7: Entlastung des Vorstands
- Top 8: Wahl der Kassenprüfer:innen für das Geschäftsjahr 2025
- Top 9: Wahlen des gesamten Vorstandes
- Top 10: Wahl von Beiratsmitgliedern
- Top 11: Preisverleihungen und Ehrungen
- Top 12: Verschiedenes

Ende der Mitgliederversammlung

Das detaillierte Programm zur Jahrestagung wird separat bekannt gegeben. Es wird u. a. auch um einen neuen Brutvogelatlas für NRW bzw. Deutschland (ADEBAR 2) gehen. Folgen Sie dazu unseren Online-Bekanntmachungen (z. B. auf www.nw-ornithologen.de).